

Erhitzt und in Form gebracht

Hochdorf Die Plastika Balumag produziert mit 70 Angestellten hochwertige Kunststoffteile nach Mass. Ein Besuch in den Werkhallen zeigt, wie die lokal und international gefragten Produkte hergestellt werden.

Monika Burri

Wer am Kiosk vom transparenten Glücksrad ein Los kauft oder im Flugzeug den Tisch fürs Essen herunterklappt, kann sich wohl kaum vorstellen, dass die beiden Kunststoffprodukte aus Hochdorf stammen. Das Familienunternehmen Plastika Balumag ist seit 50 Jahren Spezialist für die Fertigung hochwertiger Kunststoffteile und wird in zweiter Generation von Jren und Reto Bamert geleitet. «Seit ich 1985 in die Firma kam, hat sich sehr viel verändert», sagt Reto Bamert. Die ersten paar Jahre produzierte sein Vater Kunststoffteile für die Möbelindustrie. Sohn Reto kam als Quereinsteiger ins Unternehmen und packte dort an, wo er gebraucht wurde: Lastwagen beladen und entladen, das Lager betreten und den Ausbau der IT in die Wege leiten – wodurch er die Modernisierung des Unternehmens lancierte.

Das 50-Jahr-Jubiläum sowie die starke, ungebrochene Innovationskraft waren ein guter Grund, die Wirtschaftsveranstaltung «Gesichtspunkte» (siehe Kasten) im Industriequartier von Hochdorf durchzuführen. Rund 100 geladene Gäste aus Wirtschaft und Politik fanden sich Mitte März bei der Plastika Balumag ein. Damit sich alle ein genaues Bild des Unternehmens machen konnten, gestaltete die Organisatorin PwC mit Gastgeber Reto und Jren Bamert den Abend aktiv mit drei Workshops.

«Thermoformen» war das Zauberwort bei einem der Workshops. Bei diesem Verfahren wird eine thermoplastisch verformbare Kunststoffplatte erwärmt und mittels Vakuums innert weniger Sekunden in die gewünschte Form gebracht. In den meterlangen Maschinen entstehen so die verschiedensten Produkte, vom Babybettchen fürs Kinderspital über Besteckeinsätze bis hin zu Luftröhren für die Klimaanlage eines Flugzeugs.

«Fast alle Formen sind mit dieser Produktionsart möglich», erklärt Reto Bamert. Je nach Art des Produkts und des Einsatzgebiets setze sich das Rohmaterial anders zusammen. «Wir



Grosses Interesse der «Gesichtspunkte»-Besucher an der Maschine fürs Thermoformen: Hier entsteht ein Kunststoffteil nach Mass für ein Flugzeug, einen Bus oder den Tiefbau – doch auch ein überdimensionaler Fingerhut (im Bild in der Maschine), der an der Expo O2 als Sitzgelegenheit diente, ist ohne Probleme machbar. Bilder: Eveline Beerkircher

können auf 80 verschiedene Kunststoffzusammensetzungen zurückgreifen.»

Der exakte Schnitt macht den Unterschied

Ein hohes Schneidegeräusch dringt den Workshop-Besuchern ins Ohr. Hier, beim Workshop «5-Achsen-CNC-Bearbeitung», wird ein Teil für die Medizintechnik mikromillimetergenau ausgefräst. Die containergrossen Maschinen könne man nur mit fundiertem Computerfachwissen bedienen, erklärt Produktionsleiter Theo Lang. Der gesamte Herstellungsprozess basiert auf CAD-Konstruktionsplänen, die an einem grossen Bildschirm neben der Fräse aufleuchten. Bevor die Maschine das ausgefräste Stück auswirft, wird es noch nummeriert. Diese Beschriftung ist besonders bei Flugzeugkom-

ponenten enorm wichtig. «Die Rückverfolgbarkeit des Produktionsprozesses muss zu 100 Prozent gewährleistet sein», so Lang. Überhaupt seien die Anforderungen an Gewicht, Anti-entflammbarkeit und Qualität im Flugzeugbau enorm hoch. «Die Kunden aus dieser Branche wissen, dass sie sich voll und ganz auf uns verlassen können.»

Zusammensetzen und testen

Viel Handarbeit steckt in der Abteilung Baugruppenmontage, auch Assembling genannt, denn hier werden die produzierten Teile zum Endprodukt zusammengesetzt. Abteilungsleiterin Heidi Camenzind zeigt den Workshopteilnehmern Spezialanfertigungen für die Ausrüstung des Pilatus-Privatjets. «Diese Fenster sind für den PC-24 vorgesehen.

Nur der textile Verdunklungsrollo wurde eingekauft, sonst ist alles von uns.»

Wie komplex die Herstellung eines Flugzeugfensters ist, zeigt schliesslich der Materialtest: Fast eine Million Mal maschinell auf- und Zumachen musste der Rollo überstehen, bis er vom Kunden akzeptiert wurde. «Dafür mussten wir das Rollozugseil aus Metall mehrmals austauschen», so Heidi Camenzind.

Der Familienbetrieb verlangt Toleranz

Mit einer persönlichen Note ging der Abend auf dem Podium in der Werkhalle in die letzte Runde. Rückblickend brauche es immer ein wenig Glück im Leben, resümiert Reto Bamert. So kam er 1989 als leidenschaftlicher Flugzeugliebhaber zufälligerweise an der Aviatik-Messe in Hamburg

mit den richtigen Leuten ins Gespräch: Die Pilatus Flugzeugwerke AG wurde zu einem wichtigen Kunden und hat massgeblich dazu beigetragen, dass die Plastika Balumag wachsen konnte. «Diese dynamische Zeit war nicht immer einfach. Doch es hat sich gelohnt, denn heute sind wir gut aufgestellt», sagt Jren Bamert. Sie spüre jeden Tag die Toleranz in der Geschäftsleitung sowie die Motivation und Freude der ganzen Belegschaft.

Mit einem Blick zu ihrem Bruder meint sie, dass man wohl auch einen Auftrag ablehnen könne oder eine Maschine nicht unbedingt kaufen müsse. Doch für Reto Bamert gibt es für jedes Problem eine Lösung. Er braucht die stetige Herausforderung: «Oft stehe ich mit Mitarbeitenden und Kunden an der Maschine und probiere alle Möglichkei-

ten aus, bis es klappt.» Er wendet sich mit einem Lächeln dem Publikum zu. «Wenn meine Schwester mich am Morgen nicht lächelnd begrüsst, weiss ich: Jetzt habe ich mit meinem Tatendrang das Budget wieder einmal überzogen.»

Gesichtspunkte

Mit der Veranstaltungsreihe «Gesichtspunkte» bietet die Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PwC eine lokal verankerte Netzwerkplattform. Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft, Partner und Kunden des jeweiligen Gastgebers sowie der Veranstaltungspartner erhalten direkte Einblicke in die unterschiedlichsten Tätigkeitsfelder der KMU aus der Region.

Frey + Cie Elektro AG

Die Präsentation dieser innovativen Firma hat mich fasziniert. Das riesige Engagement und die Begeisterung der Geschwister Reto und Jren Bamert übertragen sich auf das gesamte Team. Eindrücklich ist auch die Eigenfinanzierung der zum Teil grossen Investitionen. Ich gratuliere zum 50-Jahr-Jubiläum und wünsche weiterhin viel Erfolg!



Beat Möckli,
CEO Frey + Cie
Elektro AG

Gemeinde Hochdorf

Der Unternehmerteil der Bamerts ist jederzeit spürbar. Mit welcher Leidenschaft dieser Familienbetrieb in Hochdorf mit Hilfe der Tiefziehtechnik Lösungen für die Aviatik, Medizintechnik oder im Tiefbau findet, ist bemerkenswert. Hier wird geforscht, probiert, produziert und weiterentwickelt, hier werden Lösungen gelebt.



Daniela Ammeter,
Gemeinderätin
Hochdorf

PwC

Plastika Balumag ist ein «Hidden Swiss Champion» erster Güte. Es ist bemerkenswert, wie Jren und Reto Bamert ihren Familienbetrieb mit viel Weitsicht, Mut und Herzblut in die Zukunft führen. Aus Hochdorf heraus werden Höchstleistungen erbracht. Herzlichen Dank und grossen Respekt an das ganze Plastika Balumag-Team.



Norbert Kühnis,
Leiter Geschäftsstelle
PwC Luzern

«Luzerner Zeitung»

Viele von uns kennen Balumag-Produkte bestens, etwa aus Passagierflugzeugen. Aber kaum einer weiss, dass diese Teile aus der Zentralschweiz stammen. Hier entstehen ausgefeilte Spitzenprodukte aus Kunststoff, auch dank viel hartnäckigem Unternehmer- und Tüftlergeist. Das hat mich überrascht und beeindruckt.



Jérôme Martinu,
Chefredaktor
«Luzerner Zeitung»

**FREY+CIE
ELEKTRO**



Gemeinde Hochdorf
mehr als ein centrum

pwc

**Luzerner
Zeitung**